

Die Friedensbotschafterin aus Liestal

Elisabeth Augstburger (EVP) wird morgen zur neuen Landratspräsidentin gewählt

Von Thomas Gubler

Liestal. Elisabeth Augstburger ist eine ungewöhnliche Frau und eine ungewöhnliche Politikerin. Aufgewachsen in Liestal in einem Haus an der Sichernstrasse, wohnt die 56-Jährige – Mutter zweier erwachsener Töchter und mittlerweile Grossmutter – seit inzwischen 33 Jahren in einem Block im Fraumattquartier. Ausgerechnet in der Fraumatt, jenem Liestaler Quartier beim A22-Tunnel mit seinem hohen Ausländeranteil, aus dem man normalerweise möglichst schnell wegkommen will. Nicht so Elisabeth Augstburger. Sie fühle sich hier wohl «und jederzeit sicher», betont sie. Sie möge die «Multikulti-Atmosphäre». Und was für andere fast schon zum Schimpfwort geworden ist, kommt Elisabeth Augstburger noch mit Selbstverständlichkeit über die Lippen. Mit der Begründung des Tunneldeckels habe das Quartier erst noch eine Begegnungszone erhalten. Kurz: «Ich fühle mich in der Fraumatt zu Hause.»

Und für dieses ihr Quartier hat sie sich auch stets engagiert – als langjährige Tagesmutter, vor allem aber im Liestaler Einwohnerrat, dem sie von 2001 bis 2015 angehört hat. Dort hat sie sich starkgemacht für das mittlerweile aus finanziellen Gründen geschlossene Quartierzentrum Fraumatt zur Integration der – vor allem weiblichen – ausländischen Bevölkerung. Und sie hat beim Aufbau der Deutschkurse für Frauen in Liestal mitgewirkt. Heute ist sie Leiterin dieser Kurse mit mehreren Mitarbeitenden bei der Stadt Liestal.

Gerne unter Menschen

Das gesamte, vorwiegend ehrenamtliche soziale Engagement in diversen Organisationen aufzuzählen, würde hier zu weit führen. Die ausgebildete Versicherungskauffrau ist ganz einfach ein Mensch, der sich gerne für Benachteiligte einsetzt, der hilft, wo Hilfe gebraucht wird, und nicht fragt,

was es ihm selber nützt. Der Begriff «Botschafterin der Fraumatt» trifft wohl am besten auf sie zu. Und wenn man die gläubige Christin – sie ist aktives Mitglied in einer Freikirche – fragt, warum sie sich das alles antut, antwortet sie lapidar: «Ich bin halt gerne unter Menschen.» Man glaubt es ihr aufs Wort. Elisabeth Augstburger ist einfach so – und sie findet nichts Besonderes dabei.

Ungewöhnlich ist die Liestalerin auch als Politikerin. Sie verkörpert schon fast die EVP Baselland. Obschon sie selbst das nicht so eng sieht und betont, sie sei noch gar nicht Parteimitglied gewesen, als sie 2001 für die EVP in den Einwohnerrat eingezogen war: Man kann sie sich kaum in einer anderen Partei vorstellen. Sie sei nicht in einem politisierten Umfeld gross geworden, erklärt sie. Und als man Elisabeth Augstburger für den Einwohnerrat angefragt habe, sei sie erst sehr skeptisch gewesen, habe sogar absagen wollen. Es sei dann ihr Mann Daniel gewesen, der sie zum Umdenken bewogen habe. «Als ich dann aber in den Einwohnerrat kam, wusste ich sofort, dass das für mich das Richtige ist», sagt sie rückblickend.

Nach 79 Jahren

Ja, sie wurde von der Politik förmlich gepackt. Erst hauchte sie der darben Liestaler EVP-Sektion neues Leben ein – und wurde 2003 auf Anhieb in den Landrat gewählt. Dort hat sie sich auf der Basis ihrer christlich-evangelischen Wertvorstellung den Bereichen Umwelt, Soziales, Familie und Gesundheit gewidmet. Und dort erlebt sie nun als Ratspräsidentin im kommenden Jahr den Höhepunkt ihrer politischen Karriere.

Denn für Angehörige einer Kleinpartei wie der EVP sind unter normalen Umständen Sitze in der Kantonsregierung oder in der Baselpolizei Abordnung in Bundesbern ausser Reichweite. Und schon die Ehre eines Landratspräsidiums wird Vertreterinnen oder Vertretern der EVP nur



Mag die «Multi-Kulti-Atmosphäre». Elisabeth Augstburger hat sich stets für das Fraumatt-Quartier und seine bunt gemischte Bevölkerung eingesetzt. Foto F. Bärtschiger

sehr selten gewährt: Nicht weniger als 79 Jahre musste die EVP nämlich warten, bis morgen mit der Liestalerin wieder jemand aus ihren Reihen das Landratspräsidium übernehmen darf. Ihr diesbezüglicher Vorgänger war Hans Tschopp im Jahr 1938/39.

Entsprechend freut sich Elisabeth Augstburger auf dieses Amt. Und vor den zahlreichen Anlässen, die sie in diesem Jahr besuchen darf, beziehungsweise muss, graue ihr kein bisschen. «Unterwegs fürs Baselbiet» heisst ihr Slogan für das Präsidialjahr und der scheint für sie Programm zu sein. «Ich gehe mit Begeisterung an Anlässe; ich könnte jeden Tag einen besuchen. Das ist für mich bereichernd», sagt sie. Dafür werde sie dieses Jahr andere Aktivitäten wie etwa ihre Tätigkeit in verschiedenen Vorständen etwas zurückfahren. Elisabeth Augstburger ist eben wirklich gerne unter Leuten.

Rücktritt nach dem Präsidialjahr

Nach dem Präsidialjahr ist dann aber fürs Erste mal Schluss. Die EVP-Landrätin, die aufgrund der Amtszeitbeschränkung ohnehin ihre letzte Legislatur im Kantonsparlament bestreitet, wird anschliessend aus dem Rat ausscheiden. Sie will rechtzeitig einem Nachrückenden Platz machen, damit dieser dann im Jahr 2019 bereits mit dem Attribut «bisher» zu den kantonalen Wahlen antreten kann. Elisabeth Augstburger ist zwar durchaus auch eine ehrgeizige Politikerin – aber nicht in eigener Sache, sondern in derjenigen ihrer Sektion.

Aus der Politik zurückziehen mag sie sich allerdings noch lange nicht. So bleibt sie Präsidentin der EVP Liestal. Ausserdem bereitet sie für ihre Partei die nächsten Landratswahlen vor. «Ja, und eine Rückkehr in den Liestaler Einwohnerrat kann ich mir durchaus auch vorstellen», sagt sie. Mit Elisabeth Augstburger ist somit auch dann noch zu rechnen, wenn sie dereinst im Sommer 2018 nicht mehr höchste Baselpolizierin ist.

Binner Schulprovisorien ist viel teurer als geplant

Pascal Treuthardt (FDP) ist neuer Einwohnerratspräsident

Von Rolf Zenklusen

Binningen. Die Amtszeit von Susanne Tribolet (SP) als Einwohnerratspräsidentin von Binningen geht am 30. Juni zu Ende. Ihr Nachfolger ist Pascal Treuthardt. Der 40-jährige FDP-Politiker wurde am Montagabend mit 32 von 36 eingegangenen Stimmen gewählt und gilt damit für ein Jahr als höchster Binner. Treuthardt sitzt seit März 2006 im Einwohnerrat und ist von Beruf Interaktionsleiter FH.

Der 56-jährige CVP-Politiker Thomas Hafner wurde mit 31 von 36 eingegangenen Stimmen zum Vizepräsidenten des Einwohnerrats gewählt. Hafner politisiert seit November 2011 im Binner Parlament und arbeitet als Elektroplaner.

Die Bau- und Planungskommission (BPK) hat untersucht, wieso beim Bau der Schulprovisorien Meiriacker und Mühlematt der bewilligte Kredit von 1,06 Millionen um 600 000 Franken überschritten wurde. Die BPK kritisierte, die Provisorien seien sieben Monate zu spät bestellt worden, und er gab neun Empfehlungen an den Gemeinderat ab: Unter anderem soll die Abwicklung von Bauprojekten besser kontrolliert werden. Der BPK-Antrag, nach einem Jahr einen Bericht über die Umsetzung der Empfehlungen zu präsentieren, wurde mit grosser Mehrheit angenommen; der Nachtragskredit wurde einstimmig genehmigt.

«Der Gemeinderat und die Verwaltung haben stets korrekt gehandelt», sagte Gemeinderat Meerwein. Auslöser für den Nachtragskredit seien Fehlein-

schätzungen bei der Bestellung der Provisorien sowie bei der Statik und der Geologie gewesen. «Wäre dies nicht passiert, hätte es aber nicht viel weniger gekostet.»

Finanzhimmel hellt sich auf

In Sachen Finanzen herrscht wieder eitel Sonnenschein. Nach Rückstellungen von 4,5 Millionen für ein neues Primarschulhaus und 5,8 Millionen für die Pensionskasse zeigt die Rechnung 2016 noch einen Ertragsüberschuss von 72 844 Franken. Unter anderem hat die Gemeinde zehn Millionen Franken mehr Steuern eingenommen als geplant.

So gab es denn im Einwohnerrat kaum Kritik an der Rechnung 2016. Karl J. Heim (CVP), Präsident der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK), begrüsst, dass der Gemeinderat die Sparanstrengungen weiter vorangetrieben habe. Zu denken geben der GRPK allerdings, dass die Gemeinde wenig investiert hat.

Urs Brunner (SVP) erinnerte an den Dezember 2014, als die Steuern von 46 auf 48 Prozent erhöht wurden: «War das vielleicht zu früh?» Christoph Maier (FDP) gab zu bedenken, dass grosse Investitionen auf die Gemeinde zukommen. Es sei besser, diese vorzufinanzieren statt dafür Schulden zu machen. Dieses Jahr stelle die FDP deshalb keinen Antrag auf Steuersenkung. Karin Glaser (Grüne) warnte vor Euphorie und verwies auf hohe Investitionen. Nur ein Drittel der geplanten Investitionen seien in den letzten Jahren getätigt worden – «erschreckend wenig», fand Gaida Löhr Vanoncini (SP). Das gute Resultat sei nur zustande gekommen durch «Sondereffekte, die nicht selbstverständlich sind», warnte Christoph Anliker (SVP), Gemeinderat für Finanzen und Steuern.

Gesamtplanung soll zu Effizienz und Nachhaltigkeit führen

Pratteln will endlich die Rheinstrasse verlegen

Von Daniel Aenishänslin

Pratteln. Zwar wurden die Legislaturziele letztlich einstimmig genehmigt, doch zuvor focht der Pratteler Einwohnerrat noch den einen oder anderen Strauss aus. Lange wurden die Legislaturziele lediglich vom Gemeinderat dem Einwohnerrat zur Kenntnis unterbreitet. Nun will Pratteln seine politische Steuerung optimieren. Darum legte der Gemeinderat dem Einwohnerrat «Pratteln in 10 Jahren» vor. Das von der Entwicklungskommission ausgearbeitete Papier befasst sich mit der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen sowie finanziellen Entwicklung der Gemeinde in den kommenden zehn Jahren.



Emil Job.

Kritik kam von den Sozialdemokraten. Kurt Lanz bemängelte, das Thema Energie werde in «Pratteln in 10 Jahren» stiefmütterlich behandelt. Er forderte, dass Energieeffizienz und CO₂-Ausstoss im Sinne der Energiestrategie 2050 des Bundes umgesetzt werden. Diese Forderung müsse im Dokument festgehalten werden. Gemeindepräsident Stephan Burgunder nannte das einen «Dauerauftrag», trotzdem kam der Antrag von Lanz nur knapp durch. 16 der Anwesenden stimmten zu, 14 lehnten ab und vier enthielten sich der Stimme.

Andrea Klein befand, die Entwicklungskommission habe sich einseitig auf grosse Unternehmen fokussiert. «Kleine Dienstleistungsunternehmen können sich Pratteln wegen der Mietpreise nicht mehr leisten»,

monierte Klein, «wir müssen die Attraktivität für diese KMU fördern.» Burgunder antwortete: «Du sprichst mir aus dem Herzen.» Doch schon heute könne in Pratteln an zentraler Lage für 125 Franken pro Quadratmeter gemietet werden. «Es ist wichtig, dass wir solche Angebote fördern», sagte der Gemeindepräsident. Kleins Antrag ging mit nur einer Gegenstimme durch.

Gert Ruder (SP) regte an, «Pratteln in 10 Jahren» nicht gegen den Finanzplan auszuspielen. Dessen wichtigste Inhalte sollten im Legislaturziel abgebildet werden. Patrick Weisskopf (Unabhängige), Präsident der Entwicklungskommission, sagte, die Arbeit daran habe geholfen, herauszukristallisieren, wo unterschiedliche Auffassungen aufeinandertreffen und warum. «Wir wollen unsere Ressourcen künftig effizient und nachhaltig einsetzen.» Die Basis sei gelegt, meinte Stephan Burgunder, für ein Pratteln für Wohnen, Arbeiten und Freizeit.

Der Neue heisst Emil Job

Neuer Einwohnerratspräsident wird Emil Job (Unabhängige). Er gehört dem Rat seit nun zehn Jahren an. Der in Zürich aufgewachsene Job amtierte acht Jahre als Präsident des Wahlbüros. Er folgt auf Jens Dürrenberger (FDP). Die beiden erlebten an der letzten Sitzung vor den Sommerferien, wie der Einwohnerrat eine Resolution zum Referendum gegen die Verlegung der Rheinstrasse verabschiedete.

Die Verlegung soll nun unbedingt umgesetzt werden, ist der Rat überzeugt. Der Einwohnerrat möchte mit der «angestrebten hochwertigen Entwicklung» von Salina Raurica weiterfahren. Eine Ablehnung von Verlegung oder Rückbau werfe die Planung «um Jahre» zurück. Der Einwohnerrat verabschiedete die Resolution einstimmig.

Nachrichten

Velofahrer stürzt auf Baustelle schwer

Muttenz. Ein 75-jähriger Velofahrer zog sich bei einem Selbstunfall auf einer für den Verkehr gesperrten Strassenbaustelle am Montagmittag erhebliche Kopfverletzungen zu. Wie die Baselpolizei mitteilt, war der Mann auf der Birsstrasse in Muttenz unterwegs. Aus ungeklärten Gründen habe er missachtet, dass die Strasse derzeit wegen einer Baustelle gesperrt ist. Aufgrund von Bodenarbeiten kam der Mann laut Polizei zu Fall und zog sich dabei erhebliche Verletzungen am Kopf zu. Die Sanität brachte den Mann ins Spital.

Unfall mit Auto und Lastwagen

Oberwil. Beim Coop-Supercenter an der Mühlemattstrasse in Oberwil ereignete sich am Dienstagmorgen eine seitliche Kollision zwischen einem Auto und einem Lastwagen. Personen kamen nicht zu Schaden. Wie die Polizei mitteilt, ereignete sich der Unfall, als der Lastwagen von der Anlieferrampe herkommend auf die Mühlemattstrasse einbiegen wollte. Er prallte seitlich gegen ein neben ihm stehendes Auto. Die Polizei sucht Zeugen.

Neue Lösung für Street-Soccer-Anlage

Binningen. Für die lärmige Street-Soccer-Anlage beim Neusatz-Schulhaus gibt es einen Ersatz. Gemeinderat Philippe Meerwein (SP) kündigte am Montagabend im Einwohnerrat eine neue Lösung an. Bis zu den Herbstferien installiere die Gemeinde für 15 000 Franken eine Anlage, die keine Knallgeräusche mehr verursache. Über den Standort konnte Meerwein noch nicht sprechen, da noch kein Gemeinderatsentscheid gefallen sei.